

Ueber das Rothwerden der Wässer, des Schnees und des Eises, von Hrn. Vogt in Neufchatel;

mitgetheilt

vom

Prof. Morren in Lüttich.

(Bulletins de l'Académie royale des sciences et belles lettres de Bruxelles. Vol. IX. part. 1. pag. 452 — 461, avec une planche color.)

An den Ufern des Neufchateleser Sees bildet sich in den ersten Frühlingstagen, unter dem Einflusse der Sonne, längs dem Ufer, eine Art Schaum, der dem Seifenschaum ziemlich ähnlich und selbst klebrig wie dieser ist. Bald ist dieser Schaum farblos, weisslich, bald braungrün, und schon mit blossem Auge bemerkt man daran kleine sich bewegende Körperchen. Untersucht man den grünen Schaum mit dem Mikroskop, so zeigt sich eine unzählige Menge kleiner Sporülen einer Alge, die den ganzen Grund der Ufer des Sees bis zu einer Distanz von 20—30 Fuss überziehen. Nach Hrn. Schuttleworth ist diese Alge *Conferva dissiliens Dillwyn*. Die Bewegung dieser Sporülen ist so lebhaft, dass man lange glaubte, mit *Chlamydomonaden* zu thun zu haben, bis ihre Entwicklung und vollkommene Ausbildung deutlich zeigten, dass es wirklich nichts anderes, als die bemerkten Sporülen sind.

Ganz nahe bei Neufchatel bemerkte man in den Felsenhöhlen am Ufer des Sees eine rothe Färbung, die besonders glänzend erschien, wenn das Wasser der Höhlen verdunstet war. Die färbende Materie hing ziemlich fest an den Felsen und überzog den ganzen Boden der Höhlen. Wenn diese mit Wasser gefüllt sind, so bemerkt man eine grüngraue, nur wenig in das Rothe ziehende Färbung. Eine genaue Untersuchung lehrte, dass die färbenden Elemente nichts anderes als kleine Thierchen sind, die in die Gattung *Disceraea* gehören. Im ausgewachsenen Zustande sind diese Thierchen kugelförmig, ihre Oberfläche runzlig und schön hellgrün, mit einem rothen Punkte in der Mitte, dessen Ausdehnung sehr verschieden vorkommt. Sie sind in eine vollkommen durchsichtige Hülle (*carapace*) ein-

geschlossen, die kieselartig, oder wenigstens einer anorganischen Substanz nahe verwandt ist, indem sie der Wirkung des Feuers widersteht. Die Bewegungen des Thierchens sind ziemlich lebhaft, und gehen nach allen Richtungen vor sich, allein am häufigsten sind es Rotationen um ihre Achse. Die Oberfläche des Körpers ist mit unregelmässig cirkelförmigen, hellen, mit einem dunklern Rande umgebenen Räumen versehen, die man für Bläschen oder nach Ehrenberg für einen Magen halten könnte, was aber nicht der Fall ist.

Die beigegefügte colorirte Tafel zeigt die Conferve sowohl, als die *Disceraea* in den verschiedenen Entwicklungsstufen.

Dierbach.



Bemerkungen über die gefährlichen Eigenschaften einiger Crustaceen und Fische der Nordsee;

von
M. Kesteloot.

(Bulletins de l'Académie royale des sciences et belles lettres de Bruxelles. Vol. 8. 2. part. pag. 502 — 511.)

Nach einigen allgemeinen Bemerkungen macht Hr. Kesteloot zuvörderst auf die gefährlichen Zufälle aufmerksam, welche er zuweilen nach dem Genusse der Garneelen, *Cancer crangon L.*, *Crangon vulgaris Latreille* wahrnahm; diese Zufälle bestanden entweder in einem hitzigen Ausschlage verbunden mit einem mehr oder weniger anhaltenden Fieber, oder aber in fast allen Symptomen der Brechruhr (*Cholera*), welche letztere Krankheitsform doch seltner vorkam.

In einem Falle, den Dr. Wyndels erzählt, wurden die Garneelen (*chevrettes*) wie gewöhnlich zu Steenwyk gesotten und gesalzen, und so nach Heerenveen transportirt. Die meisten Personen, die davon speisten, bekamen am nächsten Morgen Uebelkeiten, heftiges Erbrechen und Durchfälle mit Leibschneiden, welche schwere Zufälle grossentheils periodisch sich alle 24 Stunden acht Tage lang hintereinander einstellten. Auch in Hamburg hat man